

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 50.

Winnenden, Dienstag den 30. April

1895.

Winnenden.

## Bekanntmachung in Betreff des Geflügels.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird in Folge mehrfacher Klagen Nachstehendes bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

- 1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse eingeschlossen zu halten.
- 2) Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine Hühner vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.
- 3) Wer überhaupt sein Geflügel, namentlich auch Enten, sei es in einer Jahreszeit, in welcher es wolke, Schaden laufen läßt, ist strafbar und Schadenersatzpflichtig.
- 4) Die Tauben sind in Zeiten der Ernte und Saat innerhalb des jedesmal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingesperrt zu halten.
- 5) Kann der Eigentümer nicht ermittelt werden, so ist der Flugschütze angewiesen, Gänse, Enten und Hühner, welche Schaden laufen, ebenso Feldtauben, welche innerhalb des bekannt gemachten Zeitraums nicht eingesperrt sind, wegzuschleusen. (Gegen Ausfolge des erlegten Tieres hat derselbe vom Eigentümer an Schutzgeld anzusprechen: von einer Gans oder Ente 30 S., von einer Henne oder von einem Hahnen 20 S.)

Übertretungen obiger Vorschriften werden nach Landespolizeistrafgesetz Art. 34 mit einer Geldstrafe bis zu 9 M. gerügt. Als Gänsehirtin ist Luise Binder, Tagelöhners Ehefrau hier bestellt.

Den 22. April 1895.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Die frei werdende obere Wohnung im alten Schulhaus, bestehend aus 2 Zimmern und Bühnenraum, ist an eine einzelstehende Person zu vermieten.

Gefällige Anträge wollen an die Stadtpflege gerichtet werden.  
Den 27. April 1895.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

## Steuer-Einzug.

Von der unterzeichneten Stelle wird jetzt das Brandschadensgeld pro 1. Jan. 1895 eingezogen. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch mit Steuer und andern Schuldsigkeiten pro 1. April 1894/95 im Rückstande sind, werden hiemit aufgefordert, ihre Schuldsigkeiten noch in dieser Woche zu bereinigen, um das Zwangsverfahren zu vermeiden.

Winnenden, 29. April 1895.

Stadtpflege.

## Gras-Verpachtung.

Nächsten Donnerstag den 2. Mai, vormittags von 11 Uhr an wird im Rathhause der Grasertrag an den städt. Feldwegen auf heurigen Sommer verpachtet.

Winnenden, den 29. April 1895.

Stadtpflege.

Winnenden.

## Fahrnis-Verkauf.

Herr Privatier Brauer hier verkauft am nächsten

**Donnerstag den 2. Mai,**

**von vormittags 8 Uhr an**

wegen Auswanderung in seiner Wohnung in der Seegartenstraße, beim Kirchhof, im öffentlichen Aufstreich gegen sogleich bare Bezahlung etwas Fahrnis und zwar:



Etwas Bücher und Makulaturpapier, Manns-  
kleider, Küchengeräth, Schreinwerk, 2 polirte  
Pfeiler-Commode, 2 Kleider- u. 1 Weißzeugkasten,  
5 verschiedene Tische, 1 Sofa, 6 Rohrseffel,  
3 Stühle, 1 amerikanische Lackirte und 2 pol.  
Bettladen, 1 lange Kinderbettlade, 1 polirtes Nachttische, 1 Nach-  
stuhl, 2 Seegrasmatrizen, 3 Bettröste, 1 Regulator, 1 rundes Faß  
3-4 Liter haltend, 2 Bierfäßchen, 2 Zuber, 1 Kraut- und 1  
Bohnenständer, 10 St. Eisenbahnschwellen, 2 Kisten, 2 Leitern u.  
einige Bretter, Feld- und Handgeschirre und allerlei Hausrat,  
wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Fr. Zeune, Auktioneur.

Waiblingen.

## Gefunden.

Der unterzeichneten Stelle ist durch das K. Amtsgericht Ludwigsburg eine goldene Damenuhr,

welche ein Tagelöhner namens Franz Hirth von Zimmern ob Nottweil am 15. Januar 1895 auf der Straße zwischen hier und Winnenden gefunden haben will, zur weiteren Verfügung übergeben worden.

Es ergeht nun an den rechtmäßigen Eigentümer qu. Damenuhr die Aufforderung, seinen Anspruch hieran längstens binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen, widrigenfalls anderweitig über die Uhr verfügt werden würde.

Den 27. April 1895.

Stadtschultheißenamt:  
Röcker.

Leutenbach.

## Liegenschafts-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers bringt die unterzeichnete Stelle am **Mittwoch den 1. Mai ds. Js.,**

nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause das Gasthaus z. Hirsch (mit Schildwirtschafts-Gerechtigkeit), Bäckerei- und Brennerei-Einrichtung, einer Scheuer und Garten beim Haus zum Verkauf.



Das Wirtschaftsinventar kann auch mit erworben werden und sind Liebhaber hierzu eingeladen.

Den 23. April 1895.

Ratschreiberei:  
Munz.

Leutenbach.

## Vieh-Verkauf.

Wilhelm Entenmann, Hirschwirts Witwe hier bringt am **Mittwoch den 1. Mai d. J.,**

nachmittags 2 Uhr

in ihrer Wirtschaft zum Verkauf:



2 Kühe, 1 fruchtige Kalbel und 1



Kind,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. April 1895.

Im Auftrag:  
Schultheiß Munz.

Waiblingen.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am nächsten Sonntag den 5. Mai 1895, nachmittags 3 Uhr

findet im Gasthaus z. Adler in Waiblingen eine

## Plenar-Versammlung

des landwirtschaftl. Bezirksvereins statt, wozu die Vereinsmitglieder hiemit eingeladen werden.

Tagessordnung: Publikation der Rechnung des Vereins pro 1894 mit Rechenschaftsbericht vom Jahr 1894, Wahl eines neuen Vorstandes und einige andere Vereinsangelegenheiten.

Zu einer **Ausschusssitzung** zum Zwecke der Verhandlung von Fortbildungsschulangelegenheiten werden die Herren Ausschusssmitglieder schon auf **nachmittags 2 Uhr** dahin hiemit eingeladen.

Den 27. April 1895.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:  
für denselben Oberamtspfleger Gkel.



## Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**

bei Bäcker Schwarz.



Der Ausschuss.



Winnenden.  
**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Tode meiner lieben Gattin

**Frida Körner**  
geb. Gonser,

für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen am Grabe sagt seinen aufrichtigen Dank

der trauernde Gatte:  
**Karl Körner.**

Winnenden.  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Meiner werten Nachbarschaft wie einem sonstigen geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß ich seit kurzem im Hause des Herrn Malermstr. Schweizer hier eine

**Schuhmacherwerkstätte**

errichtet habe. Durch Absolvierung zweier Fachkurse bin ich in der Lage, Bestellungen nach Maß jedem Wunsche entsprechend vom feinsten bis zum gewöhnlichsten, sowie Reparaturen aller Art aufs pünktlichste und solideste auszuführen und wird es mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft aufs schnellste und billigste zu bedienen. Unter der Zusicherung, daß ich nur gutes Material führe und verbrauche sehe gültigen Aufträgen entgegen. Hochachtung

**David Fritz, Schuhmacher.**

**Allgemeine Renten-Anstalt**

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Versicherungsstand: ca. 41000 Policen.

**Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft** auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält.

Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

in Winnenden: **Joh. Schoch, Lehrer.**



Winnenden.  
Für die rühmlichst bekannte  
**Württembergische Natur-Rasenbleiche**

übernehme auch heuer wieder Bleichgegenstände und sichere pünktliche Besorgung zu

**R. Hahn, Rfm.**

**Württembergischer Landtag.**

Stuttgart, 25. April. 14. Sitzung der Abgeordneten-Kammer. Präsi. Payer eröffnet die Sitzung um 3 1/4 Uhr. — Präsi. Payer: Ich heiße Sie zum Beginn einer sicherlich arbeitsreichen und voraussichtlich recht lange dauernden Tagung herzlich willkommen. — Man geht sodann über zur Tag. Ord.: Beratung des Berichts der Finanzkommission der Kamm. der Abg. über die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung vom 1. April 1891 bis 31. März 1893. Zu Kap. 6 Pensionen nimmt Gröber das Wort: Hier wären nähere Ausführungen nötig, namentlich für die große Allgemeinheit der Staatsbürger, die sich übertriebene Vorstellungen über die Pensionierungen machen. Es liege eine Ueberschreitung von 38 000 M. im 1. Jahre vor und im 2. Jahre eine solche von 92 000 Mark, darüber möge der Berichtstatter Mitteilung machen. — Berichterst. Prälat v. Sandberger: Es sei vor 2 Jahren in der Finanzkomm. gewünscht

worden, die Veröffentlichung der Namen der pensionierten Beamten künftig zu unterlassen. Wichtig sei es, daß hier von Jahr zu Jahr eine bedeutende Ueberschreitung sich ergebe. Nach der letzten Berechnung vom Jahr 1892/93 betrage die Zahl der pensionierten Beamten 63. 2 mit 50 Jahren Dienstzeit, 23 mit über 40, 21 mit 30—40, 10 mit 20—30, 6 unter 20, 1 mit 10 Dienstjahren. Bei uns seien die Beamten nicht pensionsdurstig. Jeder suche sein Amt so lange zu führen, als es ihm möglich sei. Daß der Pensionssfonds steige, habe eine doppelte Ursache. Einmal sei es eine Rückwirkung der Aufbesserungen und dann der Erweiterung des Kreises der pensionsberechtigten Beamten. Man stehe eben auf einem Boden der Schätzungen. Kap. 7—9a werden ohne Debatte genehmigt. Zu Kap. 10—15 (Departement der Justiz) nimmt Gröber das Wort: Bei einem verhältnismäßig kleinen Etatspost sei eine große Ueberschreitung vorhanden. Es wäre wichtig zu erfahren, ob man denn den wirklichen Bedarf von

Hilfsarbeitern gar nicht voraussehen könne und wie sich dieser auf richterliche und nicht richterliche Beamte verteile; namentlich sollte zusammengestellt werden, was die militärischen Uebungen der Beamten kosten; ähnliches sollte geschehen mit den Stellvertretungskosten der Parlamentarier. — Zu Kap. 11, Kanzleikosten der Amtsgerichte, ergreift Gröber das Wort; hier komme eine Ueberschreitung von 27% vor, auch hier kommen wieder die militärischen Uebungen in Betracht. Der Schlussantrag der Finanzkommission lautet: „Die Kammer der Abg. möge den Nachweis der richtigen, der Verabschiedung angemessenen Verwendung der freiwilligen Steuern in den Etatsjahren 1891/92 und 1892/93 für erbracht erkennen.“ Der Antrag wird durch Erheben von den Stimmen mit allen gegen 1 St. angenommen. Gegen den Antrag stimmt Glaser (Soj.). (Kloß Soj. stimmt für den Antrag.) — Schluss der Sitzung 5 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 26. April, vormittags 9 Uhr. L. D.: Allgemeine Beratung des Finanzetats 1895/97, Anträge der

**Reutlinger Kirchenbau-Lose**

Geldlotterie in 2 Ziehungen

**11. Juni und 19. Septbr. 1895**

Sauptgewinne 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

à M. 1.— per Los gültig für die erste Ziehung,  
à M. 2.— per Los gültig für beide Ziehungen  
sind zu haben in der **Buchdruckerei Winnenden.**

Winnenden.

**Chilisalpeter und Eisenvitriol**

zur Düngung empfiehlt billigt

**G. Häussermann.**

**Neue Musikzeitung**

Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.) Probe-Nrn. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

**Feuerwehr Winnenden.**



Im Laufe des Monats Mai haben die Feuerwehrübungen wieder zu beginnen, wovon die Mannschaft in Kenntnis gesetzt wird. Nächsten **Mittwoch den 1. Mai, abends 7 Uhr** wird zwecks Einteilung der Neueingetretenen etc eine

**Verwaltungsratsitzung** auf dem Rathaus abgehalten, wozu die Herren Zugführer hiemit eingeladen werden. Die Verleßbücher bittet man mitzubringen.

**Feuerwehr-Commando:**  
Fr. Dohler.

B a a h.

**Fahrnis-Auktion.**

Unterzeichneter bringt am **Mittwoch den 1. Mai** von vormittags 8 Uhr an in seiner Wohnung wegen Auswanderung gegen bare Bezahlung zum Verkauf: 1 Kommod, 1 Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 2 Bettladen, Tische und Stühle, Küchengeschirr, Faß- und Handgeschirr und allerlei Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen sind.

**Karl Müller.**

Winnenden.

**Das Waschaufhängen**

im Schafgarten ist von jetzt an strenge verboten. **Dettinger.**

Winnenden.

Ein großes

**Zimmer**

(kann auch abgeteilt werden) in der Nähe vom Bahnhof hat bis Jakob zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

**Frischen Cement**

empfeht

**G. Aufschlag.**

Winnenden.

**9 Haufen Schafdung**

verkauft **Dienstag Mittag 1 Uhr** im früheren Sprengmagazin **Dettinger.**

Winnenden.

**Geld**

hat auf Sicherheit sogleich auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein sehr schönes 13 Wochen trächtiges **Mutterschwein**

hat zu verkaufen **C. Mann.**

Söhlinswarth, D. A. Schornborf.

**Hunde-Verkauf.**

Vier Stück 6 Wochen alte **Rattenfänger**, reinsten Rasse, hat zu verkaufen **Fritz A. Traube.**

**Für Rettung von Trunksucht!**

versend. Anweisung nach 19jähriger approbierter Methode zur sofortigen totalen Beseitigung, mit. auch ohne Wissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefe sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Adresse: **Diätische Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.**

**Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe**

bei **G. Fuß, Buchdrucker.**



Finanzkommission zu dem Etat des Departements des Innern.

Stuttgart, 27. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm in der heutigen Landtagsitzung der Ministerpräsident das Wort zu einer Erklärung über die Stellung des Gesamtministeriums zur Verfassungsrevision. Er sei gestern nicht im Saale gewesen, als der Abgeordnete von Gerabronn ausgeführt habe, daß die Anwesenheit der sämtlichen Minister am Regierungstisch die Ausschweifungen national-liberaler Blätter widerlege, da sich einzelne der Minister wegen Meinungsverschiedenheiten mit Rücktrittsgedanken trügen und in erfreulicher Weise die Solidarität des Ministeriums bezüglich der Verfassungsrevision beweiße. Er, Mittnacht, erkläre daher heute, daß seine sämtlichen Kollegen über die von ihm bezüglich der Verfassungsrevision gegebene Erklärung verständigt und damit einverstanden gewesen seien. Der bei der vorangegangenen Ministerbesprechung trant gewesene Justizminister habe seine Zustimmung nachträglich erklärt. Dies sei durch Urkunde gemacht, die der Ministerpräsident verlas. Es sei bei Beginn einer Landtagsession von Wert, die Solidarität des Ministeriums ausdrücklich zu konstatieren. Seit 1893 wurden namentlich in der auswärtigen Presse so systematische Ausstreuungen über württembergische Krisen verbreitet, daß er sich vorgenommen habe, den Verbreitern etwas mehr auf die Finger zu legen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April. Der Antrag Auer (Soz.) auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.) wird debattelos angenommen. Die 2. Lesung der Zolltarifnovelle wird bei der Position Baumwollsamendöl fortgesetzt. — Herbert (Soz.) bekämpft die Position, welche das den Arbeitern unentbehrliche Speisefett verteuert. — Hammacher (natl.) weist die Einwendungen der Sozialdemokraten zurück. — Wenders (Ztr.) begründet seinen Antrag, den Zoll auf Baumwollsamendöl in Fässern amtlich denaturiert, von den vorgeschlagenen 3 1/2 M auf 4 Mark zu erhöhen. — Geheimrat Henle bittet bei 3 1/2 M stehen zu bleiben. — Barth (Freis. Ver.): Die Position verteuert das Speisefett um 3 J pro Pfd., was eine bedenkliche Erbitterung der Arbeiterklasse hervorrufen würde. — Bachem (Ztr.) befreit die Verteuerung des legitimen Volksnahrungsmittels. Der Zoll beuge lediglich den Verfälschungen vor. Redner bittet um die baldige Vorlage eines Margarinegesetzes. Richter meint, die Agrarier wollen nur den Margarinesabrikanten ihr Rohmaterial verteuern, damit der Butterverbrauch steige. — v. Kardorff erwidert, die Absicht des Vorredners, den Agrariern wieder etwas anzuhängen, könne keinen Erfolg haben, hoffentlich prüft die Regierung, ob nicht Baumwollsamendöl im hygienischen Interesse überhaupt zu verbieten ist. Eine Zollerböschung sei jedenfalls gerechtfertigt. Graf Kanitz befreit, daß es sich um eine Verteuerung der Nahrungsmittel des armen Mannes handle. Hierauf wurde die Regierungsvorlage, nemlich einbeiliger Zoll von 10 M für raffiniertes und rohes Baumwollsamendöl angenommen. Die Kommissionsvorschläge sind damit beseitigt. Es folgt die Beratung der von der Zolltarifkommission angenommenen Resolution auf Einführung eines Schutzolls auf Quebrachoholz und auf andere überseeische Gerbstoffe. Die Sitzung wird auf morgen 1 Uhr vertagt. L. D. Fortsetzung der heutigen Beratung, außerdem die Novelle zum Branntweinsteuergesetz. Schluß halb 6 Uhr.

— 26. April. Die Beratung der Resolution auf Einführung eines Quebrachoholzolls wird fortgesetzt. Schließlich wird die Resolution angenommen, nebst den Zusatzanträgen Bachem und Salisch, wonach die für die Färberei und die chemische Industrie erheblich in Betracht kommenden Gerbstoffe zollfrei bleiben. Die Verordnung über einen Zollzuschlag für spanische Waren wird debattelos genehmigt. Es folgt die Branntweinsteuernovelle, welche St.-Sekr. Graf Posadowsky begründet. — Posadowsky erklärte, der Zweck der Vorlage sei ein agrarischer, sie solle die Ueberproduktion beenden und den Preis wieder zu einem lohnenden machen. Die Benefizien des Gesetzes von 1887 seien nicht ausreichend für die Brenner. Der Kartoffelbau habe um 4 5/8 % abgenommen. Etwa 20 000 Arbeiter seien weniger mit Kartoffelbau beschäftigt. Redner weist auf die Gesamtuntkosten der Brennereien hin und kommt zu dem Schluß, daß die Novelle auch für die Kleinbetriebe von Vorteil sei. — Abg. Spahn (Zent.) verhält sich abwartend, Abg. Burm (Soz.) erklärt sich gegen die Vorlage, da die Mehrkosten der ärmeren Bevölkerung ja doch nur zur Last fallen würden. — Abgeord. Camp (Rp.) macht

Bedenken gegen die neue Branntweinsteuer geltend. Nur die Hebung des Absatzes im Inlande könne Vorteile bringen. Den Rückgang des Exportes sucht Redner in andern Ursachen als den angegebenen. Morgen 1 Uhr: Fortsetzung, Gesetz über Sklavenkauf und Sklavenraub, Rechnungssachen.

### Landesnachrichten.

\* W i n n e n d e n, 27. April. Mit dem neuen Schuljahr ist unser „Altes Schulhaus“, das schon längst nicht mehr den schulhygienischen Anforderungen entsprach, endgiltig seiner Bestimmung entzogen worden; die einzige Klasse, die bis jetzt noch daselbst untergebracht war, ist in das Schulhaus an der Neuen Straße verlegt worden; in dem vor mehreren Jahren erstellten „Kastenbau“ an der Bahnhofstraße sind für die 2 obersten Klassen der Volksschule geeignete Räumlichkeiten eingerichtet worden und bereits bezogen. Die Lehrzimmer der Real- und Lateinschulen sind mit neuen Subsellien versehen worden, die die Fabrik Kottmann in Döringen geliefert hat und die mit ihren verstellbaren Vorrichtungen äußerst praktisch sind.

Stuttgart, 25. April. Der Ausschuss des hies. Wirtschaftsvereins hat gegen das Projekt eines Ratskellers im Rathausneubau Stellung genommen und erklärt, in hies. Wirtschaftskreisen herrsche große Erbitterung über die geplante Einrichtung. Statistisch nachgewiesen sei der zunehmende Rückgang des Konsums in den Wirtschaften, hervorgerufen durch die allgemeine Geldklemme, welche den weitaus größeren Teil der Bevölkerung zwingt, seine Ausgaben für leibliche Bedürfnisse auf das äußerste Maß zu beschränken. Nicht im Einklange mit diesem stetigen Rückgange des Umsatzes in den meisten Wirtschaften steht das fortwährende schärfere Anziehen der Steuerschraube, die erhöhten und vermehrten Abgaben, welche den Angehörigen des Wirtschaftsstandes auferlegt und von denselben mühsam getragen würden. Erbitterung u. Unzufriedenheit müsse aber dieselben ergreifen, wenn sie zusehen müssen, wie die Stadtgemeinde selbst, statt für ihre Steuerzahler zu sorgen, im Begriffe stehe, denselben auf das allerempfindlichste Konkurrenz zu machen, durch Errichtung eines Ratskellers.

Stuttgart, 26. April. Im großen Saale von Paul Weiß hielt der soz. demokr. Verein gestern Abend eine Versammlung in Angelegenheit der Verweigerung der Saalvermietung seitens des Stuttg. Lieberkranzes. Es wurde am Schluß die Resolution einstimmig angenommen, den Boykott gegen die Lieberhalle, wie er bisher bestand, aufrecht zu erhalten und ihn dadurch zu verschärfen, daß er auch auf die Bierbrauereien und Flaschenbiergeschäfte, die in die Lieberhalle Bier liefern, und sämtliche Wirtschaften, welche von diesen Bierbrauereien Bier beziehen, ausgedehnt werden solle. Eine Mitgliederliste der Lieberkranzgesellschaft sollte bekannt gegeben und sämtliche Geschäftsleute derselben boykottiert werden, weil sie nicht gegen den Beschluß ihres Ausschusses protestiert haben. Die Regelung der Angelegenheit wird einer Siebener-Kommission überwiesen. Auch der Boykott über das Neuner'sche Bad in Berg wird dieser Kommission überwiesen bzw. verschärft. Am 1. Mai soll die Resolution in einer allgemeinen Arbeiterversammlung im Zirkus Hangleiter den Gegenstand weiterer Erörterungen bilden.

Stuttgart, 27. April. (Württ. Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.) In der heute gehaltenen 67. Jahresvers. wurde der Rechenschaftsbericht des Verwaltungsausschusses vorgetragen, die Versammlung hat dessen Anträge genehmigt. Das Geschäftsjahr 1894 gestaltete sich außerordentlich günstig. Während in 1893 Brandschäden von 700 000 M und 1892 von 684 000 M zu vergüten gewesen, sind im Berichtsjahr solche nur mit 390 263 M angefallen; sie betreffen 590 Versicherungen in 259 Orten. Die Versicherungssumme beziffert sich auf 888 114 684 M in 143 864 Policen. Die Prämieinnahme beträgt 1 680 799 M. Die Zinserträge des Gesellschaftsvermögens ergeben 521 303 M. Das reine Gesellschaftsvermögen, mit einer Jahreszunahme von 1 348 452 M, beträgt 12 187 057 M. Aus dem Jahresüberschuss sind statutengemäß dem ordentlichen Reservefonds 213 403.95 M zu überweisen. Die Dividende für 1894 kommt mit 60 % an die Versicherten in Höhe von 986 086 M zur Verteilung. Der hiernach verbleibende Betrag des Ueberschusses mit 166 962 M wird der außerordentlichen Dividendenreserve einverleibt, die hiernach auf 1 047 824 M sich erhöht und die Gesellschaftsmitglieder gegen Schwant-

ung der Dividende sicher zu stellen hat. Erwähnt mag noch werden, daß die Sportel aus den Versicherungsverträgen, welche den Versicherten obliegen würde, mit 50 631 M auf die Anstaltskasse übernommen ist. An die Zentralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens wurden 15 313 M entrichtet.

Stuttgart. Zum Wohnungswechsel. Ein Erkenntnis des Reichsgerichts lautet: „Der Mieter einer frisch gemalten und wie neu hergerichteten Wohnung ist nur verpflichtet, beim Verlassen der Wohnung absichtlich, mutwillig oder durch grobe Nachlässigkeit entstandene Beschädigungen ausbessern zu lassen. Er ist aber durchaus nicht verpflichtet, die durch gewöhnlichen ordnungsmäßigen Gebrauch naturgemäß immer entstehenden Abnutzungen frisch herrichten zu lassen.“ Dafür zahlt der Mieter ja den Mietzins, daß er die Wohnung benutzen darf.

Stuttgart, 26. April. Der Xylograph Strohhäcker von der deutschen Verlagsanstalt hat sich größere Betrügereien zu Schulden kommen lassen und wird seit einigen Tagen vermisst. Man nimmt an, daß er identisch mit dem Manne ist, der gestern von der Neckarbrücke bei Cannstatt in den Floßkanal gesprungen ist, dessen Leiche man noch nicht aufgefunden hat.

Cannstatt, 27. April. Gestern Abend wurde der seit einiger Zeit vermisste Wirt Xaver Halter im Kaisersaal hier in der Nähe der unteren Ziegelhütte als Leiche aus dem Neckar gezogen. — Gestern Nachmittag wurde in der äußeren Karlsstraße ein 5 1/2 Jahre alter Knabe eines Arbeiters in der Gasfabrik Gaisburg von einem scheu gewordenen Gespann überfahren und ist an den erhaltenen Verletzungen kurze Zeit darauf verstorben.

Degmar, 26. April. Gestern Vormittag ist das 4 Jahre alte Söhnchen des Josef Schürle von einem mit Kühen bespannten Wagen so unglücklich heruntergefallen, daß es nach Verlauf von einer Viertelstunde gestorben ist. Als das Kind herunterfiel war niemand beim Fuhrwerk.

Hall, 24. April. Der Brandstifter von Wilhelmshaus ist noch am gleichen Tag, an dem er die Scheuer des Bruderhauses angezündet hatte, in Crailsheim aufgegriffen worden. Es ist ein 26 Jahre alter Schreiner namens Winter, zuletzt Inhaber der Rettungsanstalt Bruderhaus in Wilhelmshaus. Er hat die That alsbald eingestanden, soll aber, wie bereits mitgeteilt, geistesgestört sein.

In Göppingen kam das anderthalbjährige Kind des Fabrikarbeiters Leonhard Ströblein unter einen Wagen und wurde so schwer verletzt, daß es starb. Den Fuhrmann trifft hierbei keine Schuld.

— Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr zog in Kirchentellinsfurt das erste Gewitter über die vielversprechenden Fluren. Hagelkörner, die die Größe kleiner Kirschen hatten, fielen 5 Minuten lang ziemlich dicht, ohne eigentlichen Schaden anzurichten. Das Gewitter zog den Neckar entlang. Dieses kurze, heftige Gewitter erinnert hoffentlich viele, bei Zeiten in die Hagelversicherung zu geben.

Heidenheim, 26. April. Gestern Nachm. zog über unsere Gegend in nordöstlicher Richtung ein schweres Gewitter, das sich über den nördlichen Teil unseres Bezirks unter heftigem Blitz und Donner entlud. Auf der Markung Königsbronn fiel ein langandauernder, wolkendurchdringender Regen, vermischt mit erbsen- bis haselnußgroßen Schloffen. Da die Vegetation noch ziemlich zurück ist, so konnte das Unwetter in Garten, Wald und Feld keinen erheblichen Schaden anrichten. Dagegen wurde an abschüssigen, frisch bebauten Aekern und Geländen durch Abschwemmung des Bodens an einzelnen Stellen ein beträchtlicher Schaden verursacht; mancher Platz muß frisch besät und mit Kartoffeln angesteckt werden.

Balingen, 26. April. In Hossingen wurde eine Frau vom Blitze getroffen. Dieselbe hatte in einem blechernen Gefäß Dungalze auf ihre Grundstücke getragen, und wurde von einem von Südwesten kommenden Gewitter überrascht. Um sich vor dem Regen zu schützen, stülpte sie den Kübel über den Kopf, wobei sie im Geben der Blitzstrahl hinten traf, die Kleider und das Schwert vom Leibe riß und die Betroffene zu Boden warf, wo sie bewusstlos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt fürchtete zwar nicht um das Leben der Verletzten, glaubt aber, daß einzelne Körperteile gelähmt bleiben könnten.

Laupeim, 24. April. In dem benachbarten Dietersheim ist in verloffener Nacht eine Scheuer gänzlich abgebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt.

Ulm, 25. April. Gestern Nachm. wurde bei



einem hies. verh. Postunterbediensteten unvermutet eine Hausdurchsuchung vorgenommen, da derselbe verdächtig sein soll, in letzter Zeit mehrere Pakete, welche an Soldaten hiesiger Truppenteile adressiert waren, unbefugt geöffnet und unterschlagen zu haben. Er wurde noch im Laufe des Nachmittags an das Amtsgericht eingeliefert.

Ulm, 29. April. Gestern Abend geriet auf dem hiesigen Bahnhof der 27 Jahre alte Heizer Brülle zwischen die Buffer und erhielt so schwere Verletzungen, daß er in der Nacht im Spital starb.

Das Programm für den 12. Bundestag des Württ. Kriegerbundes in Diberach ist bekannt gegeben worden. Nach demselben findet Samstag 8. Juni, vorm. 10<sup>3/4</sup> Uhr Empfang des Ehrenpräsidenten Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar und des Präsidiums am Bahnhofe statt. Mittags ist Sitzung des Bundesausschusses, abends Bankett in der Koch'schen Bierhalle auf dem Festplatz, Beleuchtung des Festplatzes und Konzerts durch mehrere Musikkorps. Sonntag 9. Juni morgens Tagwache, später Empfang der Gäste. Um 9 Uhr beginnen die Verhandlungen des Bundestages in der neuen Turnhalle, mittags ist Festessen im Gasthof zur Krone, um 2 Uhr Festzug. Von 3 Uhr ab gemeinschaftl. Zusammensein auf dem Festplatz und Musik sämtlicher Kapellen auf dem Sigelberg. Abends italienische Nacht. Am Montag 10. Juni findet Festsahrt nach Friedrichshafen und mit Extraschiff nach Ueberlingen statt. Nachmittags treffen die Teilnehmer in Konstanz ein, wo Kameradschaftl. Vereinigung mit den Kameraden der dortigen Vereine stattfindet. Abends erfolgt die Abfahrt von Konstanz. — Voraus-sichtlich wird, wie früher mitgeteilt, S. W. der König zum Bundestag nach Diberach kommen.

### Tagesberichte.

Berlin. In der Kommission des Reichstags für die Umsturzvorlage konnte der Abg. Lenzmann konstatieren, daß nur Petitionen gegen die Vorlage und zwar mit Hunderttausenden von Unterschriften aus allen Kreisen der Bevölkerung, keine Petitionen aber für Annahme der Vorlage beim Reichstag eingelaufen seien.

— Gegen die Umsturzvorlage lehrt sich nunmehr sogar das „Deutsche Adelsblatt.“ Insbesondere wendet es sich gegen die neuen Strafbestimmungen zum Schutze von Religion und Kirche: Kein staatliches Gesetz könne den Ungläubigen zum Gläubigen machen. Der Glaube bedarf nicht desselben Schutzes wie der Geldschrank des Kapitalisten. „Heißt denn das nicht geradezu eingestehen, daß wir fürchten, der Glaube an Gott oder das Christentum“ könnte sich ohne solche Bestimmungen nicht mehr behaupten? Die Kirche muß frei sein und frei kann sie nur werden, wenn ihre Lösung heißt: nicht erböhten staatlichen Schutz und damit erhöhte staatliche Abhängigkeit, sondern Freiheit vom Staate um jeden Preis, auch um den einer völligen Trennung von ihm. Hier giebt es keine Halbheit! Hier darf nicht lästern mit der einen Hand Polizei und Staatsanwalt geliebt werden und gleichzeitig mit der anderen Hand unter Murren und Zähnelnischen an der staatlichen Fessel gerüttelt werden. Und welches Vertrauen kann das Volk zu einem „Christentum“ hegen, das seinen Bestand durch das Strafgesetzbuch bewachen läßt! Heißt das etwa, dem Volke die Religion erhalten?“

— Bezüglich des Antrags Kanitz sprach sich der badische Minister Eisenlohr im Landwirtschafts-rat dahin aus, die Regierung habe die Interessen der Allgemeinheit, nicht diejenigen einzelner Berufsstände zu wahren. Statt zu klagen oder die Abschaffung der Goldwährung zu verlangen, sollten die Landwirte Absatzgenossenschaften bilden, leider seien die dahingehenden Bestrebungen der badischen Regierung erfolglos gewesen.

— Der Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb ist nach der Ausarbeitung im Reichsamt des Innern den Bundesregierungen und beteiligten Korporationen zur Begutachtung zugestellt worden. Wie es heißt, sind viele Bedenken, namentlich gegen § 7 des Entwurfs, der von der Verwertung von Geschäftsgeheimnissen handelt, erhoben worden, worauf das Gesetz, besonders der § 7 im Reichsamt des Innern einer Korrektur unterzogen wurde. Die Vorlage soll noch in der gegenwärtigen Reichstagsstagung erledigt werden.

— Ein „Eingefand“ in der „Nord. Allg. Ztg.“ schlägt eine Versammlung aller deutschen Veteranen zur 25jährigen Gedenkfeier des Mobilmachungstages am 19. Juli in Berlin mit einer Parade vor dem Kaiser vor.

— Für die Hinterbliebenen der mit der Elbe Umgekommenen sind insgesamt 600 000 M. gesammelt worden.

— (Eine Familientrafik.) Die Preussisch-Bitauische Zeitung schreibt in einer Briefkastennotiz: „Herr B. in . . . Wenn Ihnen am 1. Osterfeiertage im Wirtshause der Täufing umgewechselt worden ist und Sie anstatt Ihres Knaben ein Mädchen ins Haus bekommen haben, so läßt es sich doch durch den Geistlichen des Orts unschwer feststellen, wer jetzt in dem unrechtmäßigen Besitze Ihres Knaben ist.“

Strasbourg i. El., 24. April. Anormaler Sitz des Herzens. Beim sächsischen Infanterie-Reg. Nr. 105 ist, wie die „Neuesten Nachr.“ erfahren, bei einem Manne festgestellt worden, daß er das Herz anstatt in der linken Brust in der rechten Brust hat. Letzthin wurde das gleiche bei einem Soldaten vom Infanterie-Regiment Nr. 143 festgestellt.

Dödenburg, 24. April. Vor der Strafkammer des Großherzoglichen Landesgerichts stand heute ein Schwindler ersten Ranges und zwar der „Pastor Dr. Partisch.“ Er hat die ganze Welt genasführt und zwar in einer Weise, wie es nicht wohl sonst schon dagewesen sein dürfte. An dem Mann war alles falsch, der Pastor, der Doktor und das Herz. Zwölf Jahre war er Pastor an der Lampertuskirche hier, nachdem er sich früher sogar eine Rektorstelle zu erschwindeln wußte. Er galt als frommer Mann und war doch ein Hochstapler. Aber noch heute wäre dieser Betrüger in Amt und Würden, wenn er mit seinem Gehalt von 6000 M. gewirtschaftet hätte. Man ließ er sich aber Unterschlagungen von ihm anvertrauten Geldern zu schulden kommen und dann kam das Verhängnis. Die meisten seiner Schwindeleien sind verjährt, so daß er sogar wegen Unterschlagung von 20 000 M. freigesprochen und nur wegen Unterschlagung von 2000 Mark zu 3 Jahren Gefängnis und wegen unbefugter Führung des Dokortitels zu 6 Wochen Haft verurteilt wurde. Das Schönste an der ganzen Sache ist noch, daß er eigentlich katholisch war und es doch zum protestantischen Pastor brachte. Er will allerdings mit 15 Jahren zum Protestantismus übergetreten sein, doch konnte er hierfür keine Beweise erbringen. Der Pseudo-Pastor, der schon mit 19 Jahren einen „Rektors“-Posten einnahm, ist jetzt erst 35 Jahre alt, er gab aber sein Alter höher an. Man muß sich Mühe geben, über die Geschichte nicht zu lachen, so ernst sie nach gewisser Richtung ist.

Aus der Pfalz, 26. April. In Walbsee stürzte eine neuerbaute Scheuer zusammen und begrub 3 Leute unter ihren Trümmern. — In Kaiserslautern spielte in der Nagel'schen Wirtschaft ein junger Mann mit einem geladenen Revolver, der sich hierbei entlud. Die Kugel drang der Wirtin in die Brust; die Frau liegt schwer verletzt darnieder.

München, 25. April. Ueber den Fall von Oberwiesfeld, wobei ein Soldat der Bistlitterpatrouille erschossen wurde, melden die M. N. N. noch folgendes: Der Vorfall wurde nur durch das völlige Ausrücklassen der Dienstvorschriften seitens des patrouilleführenden Unteroffiziers herbeigeführt. Der postenstehende Soldat hat nicht nur dreimal „Halt“ gerufen, sondern der Vorgeschrift gemäß — wenn nicht Gefahr auf Verzug ist — noch einmal, also zum viertenmale den Drohruf „Halt! oder ich schieße!“ laut werden lassen. Außerdem soll er auch noch den ihm trotzdem Entgegenkommenden, die er für jene Zivilpersonen hielt, die ihn kurz vorher belästigt hatten, zugerufen haben: „Ja warum steht Ihr denn nicht; steht oder ich schieße!“ — Bei dem herrschenden Winde und dem fallenden Regen hörte der führende Unteroffizier nach seiner Angabe diese Rufe, beziehungsweise das Geräusch des Ladens nicht. Der getroffene Höhensteiger konnte jedoch, ehe er in Bewußtlosigkeit fiel, noch seinen Kameraden angeben, daß er gehört habe, wie dreimal Halt gerufen wurde. Wenn also jemand eine Schuld an dem Unglück trifft, so ist dies der Unteroffizier, der, wie dies überdienstfertige junge Unteroffiziere zuweilen zu thun pflegen, darauf wartete, ob der Posten auch vorschriftsmäßig nach dem dritten Ruf noch den vierten Drohruf ausstoßen, bezw. laden werde. Dies ist eine Verfehlung gegen die Vorschrift und hatte hier leider die verhängnisvolle traurige Folge.

München, 26. April. Die Hinrichtung des Doppelmörders Giersberg fand heute früh

Punkt 7 Uhr im Hofe des Strafvollstreckungsgefängnisses Stadelheim statt. Der Mörder hatte die Nacht ruhig verbracht und starb auch gefaßt und reumütig. (Giersberg hatte im Zuchthause einen Aufseher und einen Mitgefangenen getödtet.)

Weiden, 26. April. (Fuchsmühlprozess.)

Heute wurden die beiden Sachverständigen, die Forstmeister Gischler und Brenner, in sehr eingehender Weise vernommen. Die Gutachten lauten dahin, daß sich die Angellagten allerdings gegen das Forstgesetz strafbar gemacht haben, weil sie erstens ohne Anweisung und dann auch Nutzholz gefällt haben. Ein forstwirtschaftlicher Schaden sei nur in ganz geringem Maße entstanden. Derselbe berechnet sich auf ca. 1200 M. Nach der Abgabe der Gutachten begann das Plaidoyer des Staatsanwalts. Derselbe beantragte folgende Strafen: Gegen sämtliche volljährige Holzrichter für die Teilnahme am 29. Okt. 4 Monate, für die Teilnahme am 30. Okt. 5 Monate, für die Teilnahme an beiden Tagen zusammen 6 Monate Gefängnis. Für Dienstreuen und sonstige Abhängige und in anderem Abhängigkeitsverhältnis Stehende 3 Monate Gefängnisstrafe, für Minderjährige und Kinder 7 Tage Gefängnis. Freisprechung nur für Joseph und Johanna Stod und für Joseph Vogel, weil diese 3 die Aufforderung des Bezirksamtmanns wegzugehen, nicht gebört haben.

Weiden, 27. April. 23 Angeklagte wurden freigesprochen. Die übrigen erhielten 14 Tage bis 4 Monate 15 Tage Gefängnis. Zwei bekamen Geldstrafen im Betrag von 683 M. 67 J.

Grauden, 25. April. Auf dem benachbarten Gute Scharnhorst sind 700 Schafe verbrannt.

Montreal 25. April. Eine große Tabakfabrik ist teilweise niedergebrannt. Der Schaden beträgt 1/2 Mill. Doll. Der Ausbruch des Feuers erzeugte eine Panik unter den tausend Arbeitern u. Arbeiterinnen, da die Rettungsapparate der Fabrik unbenutzbar waren. Die Fenster waren mit eisernen Schiebern verschlossen. Schließlich wurde ein Fenster eingeschlagen. Die Arbeiterinnen begannen vom 4. Stock auf die Straße zu springen. 50 wurden ins Hospital gebracht, viele sind tödlich verletzt.

Tokio, 26. April. In den hiesigen Regierungskreisen giebt man unverhohlen der Genußnahme Ausdruck, die man über die Stellungnahme Englands, Amerikas, Oesterreichs und Italiens empfindet; daß diese Länder sich in keinem Falle zu einem thätlichen Eingreifen verstehen würden, wird als feststehend angenommen. Man geht sogar soweit, sich des aktiven Beistandes Englands und der Vereinigten Staaten versichert zu halten. Dagegen verurteilt die Haltung Deutschlands hier die größte Ueberraschung und Bestürzung. Die japanische Regierung hofft, daß eine Interpellation im deutschen Reichstag genügen wird, die herrschenden Mißverständnisse zu beseitigen.

### Handel und Verkehr.

Murrhardt, 23. April. Dem heutigen Georgimarkt waren, da in der Umgegend vielfach die Maul- und Klauenseuche herrscht, nur 410 Stück Rindvieh, vorherrschend Stiere, Kühe und Kalbels, zugeführt. Der Handel mit Jungvieh ging sehr gut, der in Kühen ziemlich lebhaft, während der Handel in Ochsen flau war; die Preise haben gegenüber den letzten Märkten etwas angezogen. Schweine waren 140 Stück auf den Markt gebracht, von denen Milchschweine zu 16 bis 24 M., Läufer zu 30—70 M. je das Paar verkauft wurden (lebend Gewicht per Pfund 35 J). — Von den ca. 25 000 zugeführten Weinbergs-pfählen wurde das Hundert zu 3,00—3,40 M. verkauft. — Der Krämermarkt hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speigig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Sonnenberg (f. u. t. Hofliefer.) Zürich verdient gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.